

Das Seminar befasst sich mit aktuellen Fragen der französisch- und deutschsprachigen Mediävistik. Sein Hauptziel ist es, Masterstudierende und Doktorand:innen aus **Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Österreich** miteinander in Kontakt zu bringen. In diesem **zweisprachigen Online-Workspace** werden interdisziplinäre Ansätze medävistischer Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert, wodurch sich neue Synthesen ergeben und Forschungsperspektiven erweitern. Das gegenseitige Verständnis zwischen den internationalen Teilnehmenden ist zweifellos ein zentrales Anliegen, da nicht nur Sprache unsere historischen Konzepte, geschichtsphilosophische Prämissen und Narrative prägen, sondern diese erkenntnistragenden Kategorien gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitens auch ein Ergebnis nationaler Wissenschaftskulturen sind. Ziel ist es, die in den verschiedenen Sitzungen identifizierten Unterschiede sowohl in methodologischer als auch in theoretischer sowie konzeptioneller Hinsicht für das präsentierte Forschungsprojekt und für alle Teilnehmenden im gemeinsamen Gespräch fruchtbar zu machen.

Das Seminar richtet sich somit an ein breites Publikum, das sich durch unterschiedliche Interessen auszeichnet und die vielfältigen Themenbereiche repräsentiert, um ein Forum zu beleben, auf dem über nationale Grenzen hinweg gemeinsam gearbeitet wird.

Interdisziplinarität

Vielfältige Perspektiven eröffnen

Um aktuellen Fragestellungen der deutsch-französischen Mediävistik gemeinsam nachzugehen, sind interdisziplinäre Ansätze unverzichtbar, weil sie vielfältige Forschungsperspektiven eröffnen. Das betrifft sowohl die Grundwissenschaften (Kodikologie, Diplomatik, Chronologie usw.) als auch alle Disziplinen der Mittelalterstudien.

Open Science

freien Zugang zu aktuellen Forschungsmethoden und -ergebnissen gewähren

Die Prinzipien der *Open Science* tragen das Seminarkonzept. Es geht darum, alle Etappen des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses sichtbar zu machen – von der Dokumentation bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse. In erster Linie öffnet *Quo vadis* einen Raum für offene Diskussionen, in dem junge Forscher:innen ihre Prämissen, ihre Thesen und ihre Befunde frei ins Gespräch einbringen können, so dass alle Teilnehmenden frische Ideen für eigene Projekte mitnehmen können. So tragen alle zu einem erfolgreichen internationalen Dialog über aktuelle Themen der Mediävistik bei.

